

Einführung in die Tagung „Alle Energie für das System“, 12./13.9.08, Neuwied

Die thematische Ausrichtung dieser Tagung entwickelte sich bei der Reflexion unserer Gruppe zur Tagung des letzten Jahres. Diese setzte sich mit der Frage des Imperiums auseinander und analysierte Machtstrukturen und Machtlogiken (auch am Beispiel der Militärmacht EU), die an den Lebensinteressen der Menschen vorbei gehen, auf Profit zielen und Tod bringen.

Bei der Auswertung dieser Tagung Anfang des Jahres 2008 wurde uns deutlich, dass wir zwar die zerstörerischen Folgen unseres Systems für die Menschen im Blick hatten, dass es aber noch eine **zweite Ebene** gibt, sozusagen einen

Doppelcharakter der Zerstörung, dem wir uns mit dieser nun beginnenden Tagung annähern wollen: Neben den Menschen und ihren Lebenschancen wird auch die Natur zerstört; wie der Mensch zu Humankapital degradiert oder als überflüssig ausgemustert wird, wird die Schöpfung zu verwertbaren Rohstoffen, zu Ware oder zur Müllhalde verwandelt.

Wir stellten fest, dass alle Energie in die Erhaltung eines Systems zu fließen scheint, das wiederum tödlich ist für Mensch und Welt. Die **Widersprüche** in diesem Prozess, unsere **Verwobenheit als Nutznießende und / oder Opfer** und die **sozialen Kämpfe** von Kampagnen und Bewegungen, um Verbesserungen im System oder Veränderung jenseits des Systems zu erreichen, wollen wir heute und morgen diskutieren.

Dies wollen wir in mehreren Schritten tun, wie aus der Einladung deutlich wird:

1. Am Beispiel der Klimadebatte, die seit der Weltklimakonferenz auf Bali im Dezember 2007 die Gemüter erhitzt, wird Winfried Rust uns gleich einen Einblick in die Widersprüche und Inszenierungen der Rettung der Umwelt geben.

Die anschließende Podiumsdiskussion mit VertreterInnen aus sozialen Bewegungen, unter ihnen auch Gäste aus dem Süden, knüpft an das Referat von Winfried Rust an und soll die Kämpfe und regionalen Handlungsfelder sichtbar machen, in denen um den Erhalt der menschlichen Lebensgrundlagen gerungen wird. Welche Chancen und welche Grenzen haben diese Kampagnen und Handlungsfelder?

2. Nach den thematischen Arbeitsgruppen morgen früh richtet der **zweite Teil** des Vormittags den Blick zurück auf den Menschen. Die Handlungsfelder, die wir in den Arbeitsgruppen vertieft haben, setzen Handlungsfähigkeit voraus. Gibt es diese überhaupt noch? Wenn es stimmt, dass unser Wirtschafts- und Lebensweise immer zerstörerischer wirkt, ist dann nicht auch schon der Mensch zerstört? Der Mensch als Subjekt seines Handelns – klingt das nicht angesichts der beschleunigten Globalisierungsprozesse merkwürdig antiquiert? Dem Verschwinden des Menschen gehen wir morgen mit dem Referat von Herbert Böttcher und den Gesprächsgruppen nach der Mittagspause nach.

3. Und damit wären wir beim **letzten Schritt**, der abschließenden **Podiumsdiskussion** mit VertreterInnen aus der Ökumene, die versuchen, aus der Tagung Schlussfolgerungen vor dem Hintergrund ihrer Arbeit zu ziehen.

Für die Vorbereitungsgruppe: Sabine Ferenschild, Ökumenisches Netz Rhein Mosel Saar